

05.05.2022

Antwort

der Landesregierung

auf die Kleine Anfrage 6521 vom 31. März 2022
der Abgeordneten Jochen Ott und Eva-Maria Voigt-Küppers SPD
Drucksache 17/16961

Was hat die Landesregierung zur Sensibilisierung und Stärkung von Kindern und Jugendlichen gegen die Gefahren im Internet getan?

Vorbemerkung der Kleinen Anfrage

Die Nutzung von Internet und Social Media unter Jugendlichen nimmt immer weiter zu. Zuletzt hat die Pandemie die Verlagerung von Kommunikation auf interaktive Onlineplattformen noch einmal verstärkt. Neben den Möglichkeiten solcher Onlineangebote, birgt das Internet aber auch Gefahren, wie die Möglichkeit des Cybermobbings, des Sextings, des Cybergroomings oder indem es für den Vollzug von Peer-to-Peer-Gewalt verwendet wird.

Die regierungstragenden Fraktionen von CDU und FDP erklären in ihrem Antrag „Kinder und Jugendliche gegen die Gefahren im Internet sensibilisieren und stark machen“ (Drucksache 17/13769), dass „Eltern und Vertrauenspersonen außerhalb der Familie, aber auch Bildungsinstitutionen und Lehrkräfte [...] gefordert [sind], junge Menschen über die Chancen wie über die Gefahren im Internet aufzuklären“ (ebd.) und dass die Institution Schule hierbei besonders in der Verantwortung sei, weshalb es sie „bestmöglich zu unterstützen“ (ebd.) gelte.

Mit der Verabschiedung des Antrags am 08.09.2021 hat der Landtag der Landesregierung Aufträge erteilt.

Die Ministerin für Schule und Bildung hat die Kleine Anfrage 6521 mit Schreiben vom 5. Mai 2022 namens der Landesregierung im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration beantwortet.

Vorbemerkung der Landesregierung

Die Prävention zur Abwehr von Gefahren im Internet ist neben der Nutzbarmachung der umfangreichen Chancen der Digitalisierung ein wichtiger Bestandteil schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit. Daher werden in der am 23.09.2021 veröffentlichten Digitalstrategie Schule NRW Medienkompetenz und Prävention deutlich in den Blick genommen.

Datum des Originals: 05.05.2022/Ausgegeben: 11.05.2022

1. Was hat die Landesregierung entsprechend ihres aus dem ersten Punkt 1 abzuleitenden Auftrages getan, „um bestehende Kompetenzangebote für Eltern, Lehrkräfte und Akteure der Kinder- und Jugendhilfe in ressortübergreifender Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und zu vernetzen“?

Um bestehende Angebote der Medienkompetenzförderung für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe weiterzuentwickeln und zu vernetzen, fördert das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration (MKFFI) dauerhaft aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans (KJFP) die Trägerstrukturen der Kinder- und Jugendmedienarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes. Hervorzuheben ist die institutionell geförderte Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS), deren Auftrag die Förderung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes auch und gerade im Hinblick auf digitale Medien ist. Die Fortbildungs- und Beratungsangebote der AJS richten sich an Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Darüber hinaus werden aus Mitteln des KJFP Projekte und Maßnahmen gefördert, um die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu stärken sowie Impulse für sinnvolle und praxistaugliche Methoden, Beratungs- und Vernetzungsangebote zu geben. Hervorzuheben ist der Spieleratgeber NRW, dessen Angebot als medienpädagogischer Online-Ratgeber für Computerspiele und digitale Medien Kindern, Jugendlichen, Eltern, Fach- und Lehrkräften Orientierung im Bereich digitaler Spiele gibt. Gute Praxis der Medienkompetenzförderung aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans ist auch das Projekt „Elterntalk NRW“ der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS). Eltern unterstützen sich in diesem Rahmen in „Talk-Runden“ zu Themen wie Smartphone, Fernsehen, Games und Computerspiele gegenseitig in der Entwicklung ihrer Medienkompetenz und Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrags. Die angeleiteten Gesprächsrunden finden in vielen Sprachen und im privaten Rahmen statt, wodurch Elterntalk auch Eltern erreicht, die sich bei institutionell gebundenen Formen der Elternbildung eher zurückhalten. www.elterntalk-nrw.de

Die gemäß § 18 JMStV durch die obersten Landesjugendbehörden eingerichtete gemeinsame Stelle aller Länder für Jugendschutz im Internet („jugendschutz.net“) wird von den Landesmedienanstalten, den Ländern und dem Bund gemeinsam finanziert. Jugendschutz.net unterstützt die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), an die sie organisatorisch angebunden ist, und die obersten Landesjugendbehörden bei deren Aufgaben, sichtet Angebote im Netz auf Verstöße gegen den Jugendschutz, fungiert als Beschwerdestelle und recherchiert selbst, welche Risiken für Kinder und Jugendliche bestehen. Dabei werden gezielt auch gerade die in Drucksache 17/13769 beschriebenen Gefahren in den Blick genommen. Jugendschutz.net arbeitet länderübergreifend und international vernetzt. Es stellt auch das Angebot www.klicktipps.net bereit, das empfehlenswerte Links und Tipps für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte enthält.

Die Landespräventionsstelle gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in Nordrhein-Westfalen (LPS) ist u.a. speziell mit der Mobbingprävention betraut, aus der sich verschiedene Aktivitäten ergeben. Die LPS fungiert als landesweite Anlaufstelle für Schulen aller Schulformen und Schulstufen und bietet Beratung zu Präventions- und Interventionsmaßnahmen gegen Gewalt und Cybergewalt an Schulen in Nordrhein-Westfalen an. Dies umfasst Fragen zu Schulentwicklungsthemen, zur Verbesserung des Schulklimas und zu allen Phänomenen der Gewalt in Schule, wie auch der Implementierung eines Gewaltpräventionskonzeptes. In Ausnahmefällen berät sie einzelne Schulen bei konkreten Fragestellungen, Vorfällen von Mobbing und Gewaltanwendung. Thematischer Schwerpunkt der Landespräventionsstelle ist das Phänomen „Cybermobbing“. Die Landespräventionsstelle war an Beratungsgesprächen im Rahmen von Schulentwicklungsmaßnahmen (EducationY) beteiligt und hat Schulpsychologinnen und -psychologen bei Fällen von Cybergewalt (z.B. TikTok-Suizid Video) unterstützt. Zudem

ist die LPS kontinuierlich NRW-weit mit regionalen Bildungsnetzwerken in Kontakt und beraten zu Trainerinnen und Trainern, Referentinnen und Referenten, Programmen und Projekten. Zudem begleitet sie das Anti-Mobbing-Programm „Gemeinsam Klasse sein“ der Techniker Krankenkasse an Schulen in Nordrhein-Westfalen.

Die Landespräventionsstelle unterstützt eine Regionale Koordinierung, da es notwendig ist, verschiedene Lebensbereiche miteinander in Kontakt zu bringen und Kooperationen anzubahnen, um Ressourcen für Präventionszwecke zu bündeln und um ein Optimum an Synergien zu erreichen.

Durch die regionale Koordinierung und Vernetzung der Maßnahmen unterschiedlicher Institutionen, Anbieter und Einrichtungen werden die Regionalisierungspartnerinnen und -partner regelmäßig über Neuigkeiten im Bereich der Medienorientierung und Gewaltprävention mithilfe eines vierteljährlich erscheinenden Newsletter und durch E-Mails informiert. Zu den Kooperationspartnern zählen die Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz, das Landeskriminalamt und die Polizei, die Landesstelle Schulpsychologie, die Landesanstalt für Medien NRW, QUA-LiS NRW, das LVR – Zentrum für Medien und Bildung, die Unfallkasse, die Kommunalen Integrationszentren, Bildungsbüros und Kompetenzteams, die schulpsychologischen Beratungsstellen sowie Fortbildungsträger wie Fairend, Fairplayer e.V., Helden e.V., Medienscouts NRW. Die Angebote für Schülerinnen und Schüler sind darauf angelegt, sozial-emotionale Kompetenzen, soziale Einstellungen und Handlungen zu fördern. Im Hinblick auf das Phänomen „Cybermobbing“ werden Schulungen zur Medienkompetenz angeboten. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass die Programme theoretisch gut fundiert und klar strukturiert sind, dass sie multimodal und auf unterschiedlichsten Ebenen ansetzen und dass sie das Schul- und Klassenklima verbessern, alle an Schule Beteiligten mit einbeziehen und dass sie langfristig und nachhaltig angelegt sind. Wirkungsvolle Präventionsarbeit ist nur zu leisten, wenn alle, die im Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen tätig sind, gemeinsam und abgestimmt handeln. Die kooperative und interdisziplinäre Arbeit ist Voraussetzung erfolgreicher Gewaltprävention.

Darüber hinaus bietet die Landespräventionsstelle Workshops für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu den Themen „Cybergewalt“ und „Cybermobbing und Mobbing“ an. Diese Workshops finden im Rahmen der Beratungslehrkräfteausbildung und der Ausbildung von Schulleitern für Beratung, Prävention und Krisenintervention statt. Dabei werden wichtige Kenntnisse vermittelt und auf Programme und Angebote zur Förderung der Medienkompetenz und zur Gewaltprävention verwiesen.

Um den Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern, Schulen, Lehr- und Fachkräften in NRW eine bessere Übersicht über alle an Gewaltprävention Beteiligten zu ermöglichen und ihre Lotsenfunktion wahrzunehmen, findet sich auf der Website der Landespräventionsstelle eine interaktive Gewaltpräventionskarte für Nordrhein-Westfalen.

Um Schutz- und Fürsorgeaufgaben in relevanten Rollen als Eltern wie Lehrenden wahrnehmen zu können, ist eigene Medienkompetenz nötig, die Gefahren erkennt und daraus Erfordernisse für Unterricht wie Erziehung in der Familie ableitet. Auch hier wird durch den #DigitalCheckNRW die systematische Befähigung von Erwachsenen gefördert.

Aufbauend auf den sechs Themenfeldern des Medienkompetenzrahmens NRW können beim #DigitalCheckNRW ein Selbsttest der eigenen Medienkompetenz durchgeführt und passende Weiterbildungsangebote gefunden werden. Dabei wird das von der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen initiierte und geförderte Projekt von der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) e.V. als Trägerorganisation kontinuierlich erweitert und ausgebaut. Stand März 2022 sind in der Datenbank des #DigitalCheckNRW bereits 819

Weiterbildungsangebote von 256 Organisationen abrufbar. Zudem steht der #DigitalCheck-NRW seit Ende März 2022 auch in Englisch, Arabisch und Türkisch zur Verfügung und erreicht damit weitere Personengruppen.

Die inzwischen etablierte ressortübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Medienkompetenz für Erwachsene sowie das gute Zusammenspiel der Medienkompetenzakteure in Nordrhein-Westfalen – wie der Landesanstalt für Medien NRW, der GMK, dem Grimme-Institut, den Volkshochschulen und den Bibliotheken – wird kontinuierlich ausgebaut und genutzt, um Synergien zu erzeugen und gute Arbeitsteilungen zu finden. Im Rahmen der Zusammenarbeit werden auch die Angebote der Landesanstalt für Medien NRW gezielt bei Erwachsenen bekannter gemacht und mithin verstärkt.

2. Was hat die durch den zweiten Punkt geforderte Prüfung „eine[s] Themen- bzw. Projekttag(s) zu Kinder- und Jugendschutz im Internet (bspw. am ‚Safer Internet Day‘) an allen nordrhein-westfälischen Grundschulen und weiterführenden Schulen“ ergeben?

Auf der Grundlage des Medienkompetenzrahmens NRW haben die Schulen eigene Medienkonzepte entwickelt. Kompetenzen im Themenbereich Kinder- und Jugendschutz sind integraler Bestandteil des Medienkompetenzrahmens NRW und werden fächerintegriert und auch fachübergreifend in den Schulen umgesetzt.

Ein Themen- bzw. Projekttag kann sinnvoller Bestandteil des schuleigenen Medienkonzepts sein, so haben sich auch Schulen in Nordrhein-Westfalen bereits am „Safer Internet Day“ beteiligt, zum Beispiel mit Medienscout-Videos zum Thema Demokratie, Projekten zum Thema Cybergrooming oder Workshops zum Thema Soziale Medien. Materialien für einen Themen- bzw. Projekttag stellt die Landesanstalt für Medien NRW zur Verfügung. Beim „Safer Internet Day 2022“ haben Medienscouts bereits direkt mit Ministerpräsident Hendrik Wüst und dem Direktor der Landesanstalt für Medien NRW, Dr. Tobias Schmid, diskutiert.

Ein Projekttag als integraler Bestandteil eines Gesamtkonzepts kann sinnvoll sein; eine punktuelle Auseinandersetzung mit den Themen des Kinder- und Jugendschutzes an einem oder nur wenigen Tagen ist allerdings nicht zielführend. Die Auseinandersetzung mit den Themen des Kinder- und Jugendschutzes muss sowohl fachintegrativ als auch fächerübergreifend systematischer Bestandteil des Unterrichts sein.

3. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung zur Bewältigung des im dritten Punkt formulierten Auftrages, die Kooperation mit der Landesanstalt für Medien NRW bzw. den Bekanntheitsgrad der Angebote „Internet ABC“, „Klicksafe“ und „Eltern und Medien“ in Schulen zu verstetigen bzw. auszubauen, ergriffen?

Die Zusammenarbeit des Ministeriums für Schule und Bildung mit der Landesanstalt für Medien NRW wurde auf ein solides Fundament gestellt. Eine Kooperationsvereinbarung stellt die Kooperation in den einzelnen Projekten und eine auskömmliche Finanzierung dieser Projekte sicher.

Die Landesanstalt für Medien NRW und das Ministerium für Schule und Bildung kooperieren bei der Implementierung des Internet-ABC in Nordrhein-Westfalen. Folgende Maßnahmen wurden dabei gemeinsam aufgelegt:

- Internet-ABC-Lehrkraft: Im Kontext von „Leben und Lernen mit Medien“ wurde gemeinsam mit dem LVR-Zentrum für Medien und Bildung und dem LWL-Medienzentrum für Westfalen die Zertifikatsqualifizierung „Internet-ABC-Lehrkraft“ konzipiert.
- Mit der Qualifizierung – die sowohl in Präsenz als auch online stattfindet – sollen Lehrkräfte aller Schulformen der Klassenstufen 1 bis 6 unterstützt werden, Kinder strukturiert und zielgerichtet bei einer selbstbestimmten und verantwortungsvollen Nutzung von digitalen Medien zu unterstützen. Nach erfolgreichem Abschluss des dreiteiligen Zertifikatskurses verfügen die Lehrkräfte über einen umfassenden Überblick über die Lernangebote des Internet-ABC, können eigenen Unterricht nach Maßgaben des Medienkompetenzrahmens NRW umsetzen und haben einen Fundus an direkt einsetzbaren Materialien für ihren Unterricht aufgebaut.
- In der Pilotphase wird die Qualifizierung von 17 ausgewählten kommunalen Medienzentren gemeinsam mit von der Landesanstalt für Medien NRW qualifizierten und finanzierten Internet-ABC-Trainerinnen und -Trainern durchgeführt. Je Kurs können bis zu 12 Lehrkräfte teilnehmen (insgesamt ca. 200 Teilnehmende). Die bisherigen Anmeldungen übertreffen die zur Verfügung stehenden Kontingente um ein Vielfaches.
- Nach erfolgreicher Durchführung ist geplant, das Projekt fortzuführen und entsprechend den sich abzeichnenden Bedarfen deutlich auszubauen.
- Versandaktion Broschüre „Internet gemeinsam entdecken“: Um insbesondere auch Eltern zu befähigen, ihre Kinder beim Einstieg ins Internet zu begleiten, verschicken das Ministerium für Schule und Bildung und die Landesanstalt für Medien NRW jährlich gemeinsam 180.000 Exemplare der Broschüre „Internet gemeinsam entdecken“ an die Eltern aller Kinder der dritten Klasse. Für dieses Jahr ist diese gemeinsame Sensibilisierungsaktion für den November in Vorbereitung.
- Medienkompetenzrahmen NRW: Die im Medienkompetenzrahmen NRW beschriebenen Kompetenzen können mit dem Internet-ABC konkret und praxisnah im Unterricht erarbeitet werden. Hierzu haben Ministerium für Schule und Bildung und die Landesanstalt für Medien NRW in Kooperation die Handreichung „Unterrichtseinheiten für den Medienkompetenzrahmen NRW vom Internet-ABC“ veröffentlicht und aktiv an Schulen verteilt. Sie umfasst 13 Unterrichtseinheiten, mit denen ausgesuchte Teilkompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW in den Klassen drei bis sechs erlernt werden können. Eine Aktualisierung dieser Handreichung ist in Vorbereitung. In Ergänzung zur Handreichung steht zudem unter medienkompetenzrahmen.nrw eine Vielzahl von weiteren Unterrichtsideen zum Arbeiten mit dem Internet-ABC zur Verfügung.

Das Angebot „Eltern und Medien“ hilft Kitas, Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen bei der Planung, Organisation und Durchführung von Elternabenden (vor Ort oder Online) zur Medienerziehung und stellt hierzu kostenfrei qualifizierte Referierende zur Verfügung. Die Elternabende wurden und werden dabei auch im Kontext von anderen Maßnahmen, die in Schule stattfanden bzw. stattfinden, eingesetzt, z. B. an Medienscouts-Schulen oder im Zusammenhang mit dem Internet-ABC.

Ein Fokus von „klicksafe“ liegt aktuell insbesondere auf dem Thema „Sichere Internetnutzung“. Hier bietet das Projekt insbesondere zu Themen wie „Cybergrooming“ und „Cybermobbing“, auf die das Ministerium für Schule und Bildung einen inhaltlichen Schwerpunkt gelegt hat, fundierte Formate für den Einsatz im Unterricht vor allem auch in Nordrhein-Westfalen. Sämtliche konkrete Unterrichtsideen von „klicksafe“ sind im Medienkompetenzrahmen NRW bei den jeweiligen Teilkompetenzen eingebunden. Sowohl für die Medienscouts NRW als auch für das

Angebot „Eltern und Medien“ unterstützten „klicksafe“ bei der inhaltlichen und pädagogischen Ausgestaltung.

4. Was hat der im vierten Punkt erteilte Prüfungsvorgang einer möglichen Implementierung des Projekts „Medienscouts NRW“ an Grundschulen ergeben?

Das Projekt Medienscouts NRW an Grundschulen wird derzeit als Pilotprojekt an einigen Schulen vorbereitet. Hier werden die Projekte Internet-ABC und Medienscouts NRW aufeinander abgestimmt. Die Wissensvermittlung an Grundschulen erfolgt in einem ersten Schritt über passende Module des Internet-ABC durch die Lehrkraft. Durch die Peer-to-Peer Arbeit bei dem Projekt Medienscouts NRW wird dann in einem zweiten Schritt das vorher erlernte Wissen durch einen spielerischen und alltagspraktischen Ansatz in eine andere Erfahrungswelt umgesetzt, vertieft und angewendet. So soll das Projekt Medienscouts NRW an Grundschulen Spaß machen, zum Austausch unter den Schülerinnen und Schülern anregen und Wissen anwendbar machen.

5. Zu welchem Ergebnis ist die Landesregierung bei der zu der im fünften Punkt aufgeführten Prüfung, „inwieweit Best Practice-Beispiele an Schulen für einen quantitativen wie qualitativen Ausbau des Kinder- und Jugendschutzes im Internet sowie einer entsprechenden Elternberatung nutzbar gemacht werden können“, gekommen?

Als „Best Practice“ sind zum einen das Internet-ABC an den Grundschulen, zum anderen die Medienscouts an den weiterführenden Schulen zu nennen.

Das Internet-ABC ist eine sichere, werbefreie und unabhängige Lernplattform für Kinder von fünf bis 12 Jahren, ebenso für Eltern und Lehrkräfte. Auf www.internet-abc.de können Kinder das Basiswissen für eine sichere Internetnutzung erlernen und sich in einer geschützten und moderierten Umgebung mit unterschiedlichen Netzfunktionen vertraut machen. Das Internet-ABC bietet Kindern damit Orientierung bei den ersten Schritten ins Netz und sensibilisiert gleichzeitig vor den Risiken, die insbesondere im Zusammenhang mit unbedachter und unbegleiteter Netzkommunikation entstehen.

Für Eltern bietet das Internet-ABC praktische Hilfestellung bei alltagsnahen Fragen rund um die Medienerziehung zu Hause. Lehrkräfte erhalten durch das Internet-ABC kostenfreien Zugang zu Unterrichtsmaterialien für den Präsenz- und Distanzunterricht. Diese enge Verzahnung aller drei Zielgruppen (Kinder, Eltern, Lehrkräfte) ist die große Stärke des Internet-ABC. Das Internet-ABC verbindet damit alle Hauptakteure, die Kinder bei der Medienerziehung begleiten, und bietet kompetente Hilfestellung bei Fragen rund um den Medienalltag von Kindern.

Auch über jährliche, landesweite gemeinsame Versandaktionen der Internet-ABC Materialien NRW an alle Eltern von Drittklässlern wird das Projekt bis in die Familien hineingetragen. Das Internet-ABC ist darüber hinaus bei dem von der Landesanstalt für Medien NRW durchgeführten Angebot „Eltern + Medien“ eingebunden und stellt damit die Inhalte für die landesweit durchgeführten Elternabende in Kitas und Grundschulen zum Thema Mediennutzung von Kindern zur Verfügung.

Mit den Medienscouts an den weiterführenden Schulen in NRW ist ein weiteres „Best Practice Beispiel“ etabliert. Im Jahr 2021 wurde zum ersten Mal das Abzeichen „Medienscouts NRW-Schule gegen Cybermobbing“ verliehen, hier wurde der aktuellen Entwicklung zunehmender Cybermobbingfälle Rechnung getragen und zeitnah auf diese Entwicklung reagiert.

Die oben genannten qualitativ hochwertigen Angebote sollen gemeinsam mit der Landesanstalt für Medien NRW sowohl inhaltlich weiter ausgebaut als auch quantitativ an den Schulen noch stärker etabliert werden.